

Hier ist ein kleiner Napoleon, welcher nicht die Alpen hinauf klettert, sondern aus seinem Bette hinunter klettert und dem bei dieser Gelegenheit ein schwarzer Geist, nämlich der kleine Schornsteinfeger begegnet. Das ist die Geschichte vom großen und vom kleinen Napoleon, der große begegnet dem Hamlet, der kleine dem Schornsteinfeger!

„Bin ich der kleine Napoleon?“ fragte der Knabe ernsthaft.

„Ja, Louis, Sie sind es und ich will Ihnen jetzt die Geschichte dieser Tasse erzählen. Eines Tages, wir waren damals noch in Paris und Ihr großer Onkel war noch Kaiser von Frankreich, eines Tages begegneten Sie in ihrem Zimmer einem kleinen Savoyardenknaben, der mit seinem schwarzen Anzug und seinem schwarzen Besen aus dem Kamin herausfuhr. Sie schritten laut auf vor Entsetzen und wollten entfliehen, ich hielt Sie fest und sagte Ihnen, daß diese Schornsteinfeger arme kleine Knaben und deren Eltern so arm seien, daß sie ihre Kinder nicht ernähren könnten, sondern sie nach Paris schickten, um sich da ihr Brod zu verdienen, indem sie mit Lebensgefahr, mit Mühe und Beschwerden in unsere heißen und schmutzigen Kaminsteige und sie reinigten. Meine Erzählung rührte Sie und Sie versprachen, sich nie mehr zu ärgern vor den kleinen Schornsteinfegern.“

Einige Zeit später waren Sie eines Morgens von einem seltsamen Geräusch aufgewacht, während Ihr Bruder noch schlafend neben Ihnen lag und ihre alte Amme das Zimmer verlassen hatte. Das Geräusch hatte der kleine Schornsteinfeger gemacht, welcher eben den Kamin herunter gefahren war und jetzt im Zimmer stand. Als Sie ihn sahen, erinnerten Sie sich seiner Armut und husch kletterten Sie aus ihrem Bettchen und eilten im Hembd zu dem Stuhl, wo noch ihre Kleider lagen. Sie nahmen aus Ihrem Rock Ihre Börse, welche Sie auf Ihren Spaziergängen immer mitnehmen mußten, um den Armen zu geben, und schütteten den ganzen Inhalt derselben in die schwarze, rufige Hand des kleinen Savoyardenknaben. Dann wollten Sie in ihr Bett zurückkehren, aber ach, es war Ihnen zu hoch, Sie konnten nicht über das Gitter gelangen. Da nahm der kleine Schornsteinfeger den kleinen Prinzen in sein Händchen, auf den Arm und wollte Ihnen in ihr Bett helfen. In diesem Augenblick trat Ihre Amme ein und ihr Brüderrädchen war aufgewacht und schrie laut, als er seinen kleinen Louis im Arm des Schornsteinfegers sah. — Das ist die Geschichte vom kleinen Napoleon und dem Schornsteinfeger!

Ihre Großmutter, die Kaiserin Josephine, hatte so viel Freude an dieser kleinen Geschichte, daß Ihre Frau Mutter, um der Kaiserin eine Freude zu machen, die Scene auf eine Tasse malen ließ, sie der Kaiserin Josephine zu schenken. Und was denken sie wohl, Louis, diese Tasse war Schuld, daß Ihrem Kousin, dem kleinen König von Rom, der jetzt in Wien lebt, eine Strafe erlassen ward.“

„Erzählen Sie mir das, Onkel,“ sagte Prinz Louis Napoleon lächelnd.

„Nun, hören Sie! Ihre Mutter hatte mir den Auftrag gegeben, die Tasse nach Mailand zur Kaiserin zu bringen. Ehe ich mich dahin begab, ging ich erst in die Tuilerien, um der Kaiserin zugleich Nachricht zu

bringen vom kleinen König von Rom, den die gute Kaiserin liebte, als ob es ihr eigenes Kind gewesen wäre, und daß sie noch nie gesehen. Ich ging also in die Tuilerien zum kleinen König von Rom, mit dessen Gouvernante Frau v. Montesquieu, ich sehr befreundet war. Als ich ins Zimmer trat, sah ich den kleinen König ganz niedergebückt in einer Ecke hinter einem Stuhl stehen, ein Augenweiniß der Frau v. Montesquieu belehrte mich, daß das eine Strafe sei; ich verstand sie und umgibt mich erst ein wenig mit seiner Gouvernante; als ich mich ihm dann näherte, verbar er sein von Thränen überfluthetes, geröthetes Gesicht, das von seinen langen blonden Locken bei jeder Bewegung, die er machte, wie von einem goldenen Schleier überdeckt ward, an den Stuhl.“

„Ehre,“ sagte Frau v. Montesquieu zu ihm, „Ehre, wollen Sie Fräulein v. Cochelet nicht später Tag sagen? Sie kommt bloß hierher, um Sie zu sehen.“

„Ihre Majestät erkennen mich wohl nicht?“ fragte ich Hugu, indem ich die kleine Hand nehmen wollte. Er entriß sie mir heftig und rief mit einer vor Schrecken erstickten Stimme: „Sie will mich die Soldaten meines Paares nicht sehen lassen!“

Frau v. Montesquieu erzählte mir nun, daß es das größte Vergnügen des kleinen Prinzen sei, die auf dem Karousselltag aufziehende Waage zu sehen, daß aber, weil er eben unartig und ungehorsam gewesen, sie ihn zur Strafe dieses Vergnügens heute beraubt habe; aber daß, als er da tie Trömmeln und die Musik gehört, seine Verzweiflung und sein Zorn so heftig geworden, daß sie zu großen Mitteln ihre Zucht habe nehmen müssen, zu der Pönitenz nämlich, in einer Ecke hinter einem großen Stuhl zu stehen. Ich bat um Gnade für den kleinen König, ich zeigte ihm die Tasse und erklärte ihm diese Scene, welche darauf gemalt war; der kleine König von Rom lachte und Frau v. Montesquieu begnadigte ihn zu Gunsten des kleinen Kousins Louis Napoleon, der so wohl erzogen und so artig sei und der ihm immer als Muster vorgehalten würde. Da haben Sie meine ganze Geschichte, Louis, gefällt Sie Ihnen?“

„Sie gefällt mir wohl,“ sagte der erste Knabe, „aber es gefällt mir nicht, daß die Gouvernante meines Kousin nicht die Soldaten meines Vaters sehen lassen wollte. Ad, wie müssen sie schon gewesen seyn, die Soldaten des Kaisers! Waman, ich wollte; ich wäre auch Kaiser und hätte auch recht viele und schöne Soldaten!“

Hortense lächelte traurig und legte wie segnend ihre Hand auf das Haupt ihres kleinen Sohnes. „Oh, mein Sohn,“ sagte sie, es ist kein beneidenswerthes Glück, eine Krone zu tragen. Es wird fast immer mit Dornenspitzen auf unserem Haupte besetzt!“

Von diesem Tage an sah man den kleinen Prinzen Louis Napoleon oft in Gedanken verloren vor dem Bilde seines großen Oheims stehen und dann, wenn er es verließ, eilte er hinaus und rief die Knaben der Nachbarschaft, um mit ihnen in dem großen Garten, welcher das Haus der Herzogin umgab, Soldat und Kaiser zu spielen und den Knaben die ersten Exercitien beibringen. — Eines Tages hatte er im Eifer des Spiels ganz das Verbot sei-

ner Mutter vergessen, die Grenzen des Gartens nicht zu überschreiten und war mit seinen Soldaten hinaus marschirt in's Freie. Als man seine Abwesenheit bemerkte und ihn im Garten nicht fand, wurdn alle Diener ausgeschickt den Knaben zu suchen und trostlos weinend suchte die Herzogin mit ihren Damen trotz der Kälte und des Schnees des unthätigen Sänees im Garten umher. — Plötzlich sahen sie den Knaben auf bloßen Füßen und in Hemdsärmeln durch den Schmutz und Schnee daher waten. Er war sehr erschrocken und verwirrt über dies unvermuthete Begegnen und gestand, daß eben, wie er vor dem Garten gespielt, eine Familie vorüber gekommen sei, so arm und zerkümpft, daß es schmerzvoll gewesen, sie nur anzusehen. Da er kein Geld bei sich gehabt, um es ihnen zu geben, so habe er dem einen Kinde seine Schuhe angezogen und das andere mit seinem Rock bekleidet.

In China hat man in der jüngsten Zeit eine neue von Juden bewohnte Stadt entdeckt, die eine Million Einwohner zählt. Sie leben genau nach dem Geheiß Moses und durch besondere Privilegien geschützt mitten unter den Chinesen. Ein englischer Lieutenant, selbst Jude, hat diese bis jetzt unbekannt Stadt entdeckt und gibt im Jewish Chronicle die interessantesten Details darüber.

(Einige zeitgemäße Fragen und Antworten.) Was ist Freiheit? — Trübsinnigkeit, sagt Dr. Kriebel. — Was ist Weisheit? — Sich keine Hoffnungen machen. — Was ist ein starker Glaube? — Daß Alles nur zur Befreiung des verlassenen Brudersammes geschieht. — Was ist Einbildung? — Freisein vom dämlichen Jode. — Was ist offener Wahnsinn? — Freundschaft von Frankreich zu erwarten.

Fruchtpreise.

Winnenden am 24. Februar 1864

Table with 4 columns: Fruchtgattungen, höchst., mittl., niederst. and 2 sub-columns for each (fl. fr.). Rows include Aernern, Dinkel, Haber, Weizen, Gerste, Roggen, Ackerbohnen, Weizen, Wicken, Erbsen, Linsen.

Frankfurter Cours

vom 25. Februar 1864. Bistolen 9 fl. 39 1/2 - 40 1/2 fr. Preuß. Friedrichsd. 9 fl. 55 - 56 fr. Holl. 10 fl. Et. 9 fl. 44 1/2 - 45 1/2 fr. Dukaten 5 fl. 32 1/2 - 33 1/2 fr. 20 Preußische 9 fl. 19 1/2 - 20 1/2 fr. Engl. Sovereigns 11 fl. 44 - 48 fr. Russ. Imperiales 9 fl. 38 - 40 fr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Meyer.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nr. 19.

Samstag den 5. März

1864.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Schorndorf.

Das Resultat des am 1. März d. J. hier abgehaltenen

Vieh-Markts

wird in Nachstehendem veröffentlicht.

Es wurden zu Markt gebracht:

Table with 2 columns: Item and Price. Rows: Ochsen (627 Paare, 587 Stück), Kühe (367 Stück), Schmal-Vieh (189 Stück), Läuferfchweine (150 Stück), Milchschweine (49 Stück).

Hieron wurden verkauft:

Table with 2 columns: Item and Price. Rows: Ochsen (309 Paare um 67,980 fl.), Kühe (177 Stück um 13,275 fl.), Schmal-Vieh (180 um 5,940 fl.), Läuferfchweine (25 um 275 fl.), Milchschweine (150 um 825 fl.), Gaiseln (32 um 160 fl.).

Gesamt-Erlös 88,455 fl. Den 3. März 1864.

Stadtschultheißenamt. Walm.

Schorndorf.

1) Der Wall bleibt von Morgen an, für alle diejenigen, welche denselben zu besuchen nicht berechtigt sind, bei 1 fl. verboten.

2) Sodann wird der Wandel im äußeren Stadtgraben für alle diejenigen Personen, welche keine Pachttheile in denselben haben, untersagt.

3) Da das Gefügel auf dem abgehobenen Wall und insbesondere auf den umgebenen Theilen desselben Schaden anrichtet, so wird denjenigen Einwohnern, die zunächst des Walles wohnen, und Gefügel halten, das Einsperren desselben unter Androhung von Strafe aufgegeben, und ihnen dabei bekannt gemacht, daß sie es sich selbst zuschreiben haben, wenn ihr Gefügel, das sich auf dem Wall treffen läßt, todtge-

4) Da das Gefügel der Vorstadtbewohner in den an ihren Häusern angrenzenden Gärten im Frühjahr und Sommer großen Schaden durch Ausscharen und Hinwegtreiben der Samenkeime und jungen Gewächse verursacht, so wird den Vorstadtbewohnern das Einsperren ihres Gefügels unter Androhung von Strafe aufgegeben, ihnen aber zugleich kund gegeben, daß die Gartenbesitzer berechtigt seyen, das in ihren Gärten anstehende Gefügel ohne Weiteres einzufangen und todtzuschlagen; auch, daß die Feldschützen aufgefordert werden seyen, dieses Verbot zu überwachen, und gegen schadenlaufendes Gefügel das den Gartenbesitzern eingeräumte Recht in Anwendung zu bringen.

5) Das unbefugte Austreiben der Bienen und Gaiseln wird in Folge der von mehreren Seiten vorge-

kommnen Klagen im Allgemeinen bei Strafe um so mehr verboten, als durch dieselben die Gager an den Gärten und Gütern beschädigt und verderben werden. 6) Wird die aus Anlaß eines Spezialfalls wegen Schadelaußens von Gaiseln in Gärten am 31. Jan. 1860 erlassene - auf einen Ministerial-Erlass vom 25. Novbr. 1834 sich stützende - Bekanntmachung (Amts- und Intelligenzblatt Nr. 10 S. 38) in Erinnerung gebracht, nach welchem Gaiseln selbst in Feldern, auf ganz ungeschlossenen Gütern nicht frei weiden, und Schaden verursachen dürfen, was involvirt, daß dies in geschlossenen oder umfriedigten Gütern, wie Gärten, noch weniger geschehen darf. Den 29. Februar 1864. Stadtschultheißenamt. Walm.

Schorndorf. Nochmalige Verpachtung.

Weil auf das lange Stallgebäude, auf die Bühne, sowie auf den Stall, je besonders ein Nachgebot gegeben wurde, so wird eine nochmalige Auktion-Verhandlung mit dem Bemerkten vorgenommen, daß ein weiteres Nachgebot nicht angenommen wird, wozu die Liebhaber nächsten Montag den 7. März Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen werden. Stadtschultheißenamt.

Nächsten Montag Nachmittags 2 Uhr wird der Pford auf 7 Nächte im öffentlichen Aufsteig auf dem Rathhaus verkauft.

Leutenbach.

Schafwaide-Verleihung.

Bis Michaelis d. J. geht der bisherige Pacht der hiesigen Winter-schafwaide zu Ende, weshalb

in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses vom 24. d. M. Tagesfahrt auf Freitag den 18. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, zur Wiederverleihung auf hiesigem Rathhaus anberaumt ist.

Die Liebhaber werden hierzu mit dem Anfügen eingeladen, daß die Waide von Ernt-Ende bis Ambrosi 400 Stücke ernährt. Auswärtige Liebhaber haben sich durch gemeinderäthliche Zeugnisse über Prädikat und Vermögen auszuweisen.

Die Herren Ortsvorsteher werden gebeten, die Schäfer ihres Orts hiervon in Kenntniß zu setzen. Den 29. Februar 1864.

Schultheißenamt. Müller.

Privat - Anzeigen.

Schorndorf. Dankagung.

Freunden und Bekannten sage ich hiemit herzlichen Dank für den meinem nach langen Leiden verstorbenen Manne,

Jochim Baumann,

gewes. Steueraufseher dahier, zu Theil gewordenen Besuch während seines Krankenlagers, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner Ruhestätte.

Die trauernde Wittwe: Charlotte Baumann.

Turn-Verein.

Samstag den 5. März, Abends 8 Uhr, Versammlung in der Krone. Der Vorstand.

Schorndorf.

Bei Gottlieb Junginger, Metzger, ist von heute an gutes Bier zu haben.

Schorndorf.

Thümmel's Werke

verkauft billigt Louis Guchner, Buchbinder.

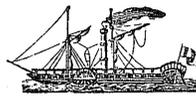
# Albert Schumann in Göttingen a. N. Kunstfärberei, Druckerei, Wäscherei & Appretur.

Alle Arten seidener, wollener und baumwollener **Kleidungsstücke, Möbelstoffe, Teppiche** u. s. w. werden in allen Farben brillant gefärbt und wie neu appretirt. Ebenso werden die betreffenden Stoffe, insbesondere **Shawls**, in den geschmackvollsten Dessins und lebhaftesten Farben bedruckt.

Die Agentur für Schorndorf u. Umgegend besorgt bestens und legt Muster vor  
**Christ. Friedr. Kraiss Wittwe.**

## Auswanderer nach Amerika

über **Havre, Bremen, Antwerpen & Liverpool**



mit Dampf-, Segel- u. Post-Schiffen befördert jede Woche auf die sicherste und bequemste Weise, durchaus mit garantirten Schiffs-Akkorden die Beförderungs-Anstalt des **C. Stahlen** in Heilbronn.

Zu Akkords-Abschlüssen empfiehlt sich

der Bezirks-Agent:  
**N. F. Widmann.**



Schorndorf.  
Rechten Heidelbeer-Geist, Frucht-, Wein- und Obsttraber-Branntwein empfiehlt  
**C. Junginger & Sonne.**



Kunstmehl von jeder Sorte empfiehlt  
**C. Junginger & Sonne.**



Daniel Laiz hat aus seiner Johannes Kurz'schen Pflanzschäft **210 fl.** zu 4 1/2 Prozent und gefezliche Sicherheit auszuleihen.

Schorndorf.  
Ich habe aus Auftrag drei Confirmandenröcke zu verkaufen.  
**Adam Maier, Schneidernstr.**

Schorndorf.  
Leere — in bestem Zustand befindliche Erdböckler verkauft billigt  
**Poul Refer, Flaschner.**

Schorndorf.  
Jeden Samstag ist schönes gut eingemachtes Sauerkraut zu haben bei Gerichtsdieners **Waidelich.**



Schorndorf.  
Bei Stadtbote Ufmsand ist Weizen zum Aussäen zu haben.



Sehr schönen Säerweizen hat zu verkaufen  
**Christian Ernst.**

6 steinerne Gartensäulen hat zu verkaufen  
**Johs. Kumpf** i. d. Vorstadt.



Christian Bockel, Küfer, hat 50 Bund Stroh und eine Partie Angersen-Rüben zu verkaufen.

Wittfrau Knauf hat ein Quantum Platten und 2 Eschen, je 15 und 20' lang, 7 1/2" dick mittleren Durchmesser, zu verkaufen.

## Der Sonntags-Gast

hat seinen zweiten Jahrgang begonnen und hofft mit seinem Motto: „Jedermanns Freund und Niemand's Feind“ noch in manchem Hause Eingang zu finden. Er erscheint monatlich in einem Bogen groß Oktav, enthält theils Erzählungen, theils Nachrichten aus dem Reiche Gottes, und ist mit sehr schönen Holzschnitten ausgestattet. Der Sonntags-Gast wirkt hauptsächlich darauf hin, das geistige Wohl der Seele zu suchen und zu fördern und dürfte deshalb jedem christlich gesinnten Leser empfohlen werden. Bestellungen wollen gemacht werden bei Buchdrucker **Feger** in Winnenden, auch kann derselbe durch alle Postämter des ganzen Postvereins um 40 fr. jährlich voraus zahlbar bezogen werden.

Ein gutes Allmandstücke beim Nichelesgarthen hat zu verpacken  
**Fuchs.**

Winnenden.  
**Schmied-Lehrlingsgesuch.**  
Ein kräftiger, junger, gut erzogener Mensch, welchem Gelegenheit geboten wäre, sich hauptsächlich im guten Pferde-Beschlag auszubilden, wird in die Lehre aufgenommen von  
**Hufschmied & D.M.-Thierarzt Seybold.**

Winterbach.  
Bei gegenwärtiger Verbruchszeit empfehle ich die von Herrn Fabrikant Bürkle in Grobheppach mir in Commission gegebenen arsenikfreien Schwefelschnitten mit und ohne Gewürz bei Abnahme von mindestens ein Pfund zum Fabrikpreis.  
**J. F. Blinzig.**

## Schlitten. Wirthschaft und Güter zu verpacken.

Der Unterzeichnete beabsichtigt die Wirthschaft zum Adler in Baach bei Schnaitz sammt den dazu gehörigen 24 Morgen Gütern im Ganzen oder theilweise auf 3 Jahre zu verpacken. Etwaige Liebhaber hiezu wollen sich wenden an **Georg Eberle.**

Schlitten.  
Reinen unberegneten sogenannten Reichenbacher Haber, zur Aussaat vortreflich, hat zu verkaufen  
**David Auwärter, Bauer.**

Schorndorf.  
Ich habe gegen gefezliche Sicherheit und zu 4 1/2 Prozent **1300 fl.** sogleich in mehreren Posten auszuleihen.  
**Friedrich Schaal.**

Weiler.  
Eineneu 1spännigen und 2 zweispännige Wagen hat zu verkaufen  
**Maier, Hamerschmied.**

Ebersbach.  
Bei dem Unterzeichneten ist guter Kernen-Brantwein, die Maas zu 36 fr., sowie guter alter Kirschengeist zu haben.  
**Georg Schaubacher, Hirschwirth.**

Bäcker **Seybolds** Wittve hat ihren Theil Haus ernstlich feil, und kann der Rauffchilling stehen bleiben.

Grobheppach.  
Unterzeichneter hat einen ganz neuen starken Sappinger Pflug und einen eichenen Block, 16' lang, zu verkaufen.  
**Ferdinand Hus.**

## Güter-Verkäufe.

Der Unterzeichnete verkauft folgende Güterstücke:  
Acker:  
1/2 M. 14,9 Rth. in der obern Straße,  
1/2 M. 18,2 Rth. daselbst,  
1/2 M. 11,7 Rth. "  
1/2 M. 27 Rth. "  
1/2 M. 17,9 Rth. "  
1/2 M. 5,2 Rth. am Usholdenbaum,  
1/2 M. 25 Rth. daselbst,  
1/2 M. 31,3 Rth. am Schlicker Weg,  
1/2 M. 31,3 Rth. daselbst,  
1/2 M. 22,6 Rth. bei der Kleemeisterei,  
1/2 M. 37,4 Rth. in der Kreeben,  
1/2 M. 7,5 Rth. daselbst,  
1/2 M. 6 Rth. im Holzberg,  
1/2 M. 3 Rth. im Pfaffenbromm,  
1/2 M. 13,5 R. Weizenland bei der mittlern Brücke,  
1/2 M. 27,5 Rth. Baumwiese,  
1/2 M. 9,4 Rth. Acker früher Weinberg, 38 Rth. Dede, zusammen  
1 1/2 M. 26,9 Rth. im Holzberg,  
Wiesen:  
2 M. 39,3 Rth. in der Allache,  
1/2 M. 2,4 Rth. im Hungerbühl oder bei der Mönchsbrücke,  
1 1/2 M. 38,8 Rth. im Kommenberg.  
Käufe können täglich abgeschlossen werden mit  
**Johs. Krämer, Metzger.**

**Niedel, Bauer** verkauft: ungefähr 3 B. Acker ober den Kreebenhalten - Güttlen, unten und oben an den Weg stossend.

1/2 Mrg. 8,4 Rth. Garten hinter der Bürg neben Schwanenwirth Grosmann;  
1 1/2 Mrg. 17,7 Rth. Wiesen im Aichenbach;  
1 Mrg. 12 Rth. Wiesen auf dey. Erlen, neben Waldhornwirth Grosmann;  
1 Waschkhaus am Mühlbach neben G. Schwarz, verkauft und können täglich Käufe abgeschlossen werden mit  
**Settinger & Döben.**

2 B. Weinberg und 8 Rth. Vorlehen in der Sündenhalben;  
1 B. 15 Rth. Weinberg in der Steinhalben verkauft  
**Chr. Maier, Tuchmacher.**

Ich habe meinen Weinberg im Ueberdir 1 Btl. im Mesz ernstlich feil, und kann täglich ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.  
**Carl Menner.**

2 B. 24 Rth. Acker im Ramsbach verkauft  
**Victor Kenz.**

Eberhard Körners Tochter hat 1/2 Mrgn. Acker mit hohem Alee im Hegnau zu verkaufen.

1 Btl. Acker im Hungerbühl verkauft  
**Schübele, Schuhmacher.**  
Auch hat derselbe 25 Bund Haberstroh zu verkaufen.

Ein Allmandstücke hat zu verpacken  
**Carl Weil.**

Gottlieb Drexler ist gekommen sein neu erbautes Wohnhaus nebst Hofraum, sowie alle seine Güter ernstlich zu verkaufen.

Nächsten Sonntag haben

## Backtag

Pfleiderer. Fritz Kenz. Carl Kenz.

## Verschiedenes.

Wien, 26. Febr. Die neueren Nachrichten aus Italien lauten wieder beunruhigend. Es ist Thatsache, daß am Minio schon in der ersten Hälfte des Monats März zwei piemontesische Lager bezogen werden, das eine zwischen Somma und Gallera unter den Generalen Valse und Bloch, 32 Batterien und 6 Bataillone mobilisirter Nationalgarde stark; das andere bei Volta unter General Pettit, aus 5 Infanteriebrigaden, 1 Cavalleriebrigade und 2 Feldbatterien bestehend — lauter Truppen, welche allerdings aus den lombardischen Garnisonen herausgezogen, aber unmittelbar durch weiteren Nachschub aus dem Süden her ersetzt werden, so daß alsdann allein in der Lombardie mindestens 80,000 Mann beisammen sind. Außerdem findet in der Romagna, hart an der Po-Grenze, eine Truppenconcentration statt. (Allg. Z.)

Berlin, 2. März. Nach dem „Staatsanzeiger“ hat gestern Nachmittag ein kleines Recognoscirungsgesetz bei Radebüll stattgefunden; drei Compagnien des 53. Infanterieregiments und eine Compagnie weipphälischer Jäger waren dabei betheilig. Radebüll wurde verbaricadirt gefunden. Lieutenant Vetter vom 53. Regiment wurde schwer verwundet; sonst keine Verluste. (T. D. d. N. Z.)

Wofen, 28. Febr. Im Königreich Polen sieht es über die Wäfen traurig aus; die Bewohner der kleinen Städte sind bereits vollständig zu Grunde gerichtet, und die Mehrzahl der grundbesitzenden Gutsleute ist der Verarmung nahe: aller Verkehr hat vollständig aufgehört, und die Paß- und Legitimationsplakereien seitens der russischen Behörden übersteigen alle Begriffe. Dabei zieht viel Raubgesindel in kleinen Haufen im Lande plündernd umher und macht die Gegend unsicher, und Insurgentenschaaren, wenn auch von nicht großer Kopfzahl, tauchen in allen Kreisen wieder auf, und liefern den Beweis, daß es auf eine neue Erhebung für den nächsten Frühling abgesehen ist. Nicht bloß im Königreich, sondern auch in Galizien soll der neue Feldzug bereits organisiert sein, und selbst in unserer Provinz soll sich alles zum Kampf vorbereiten.

Schleswig, 2. März. Gestern haben die Dänen die Gohöste vor der Borpostenkette niedergebrannt. Heute hat eine scharfe Recognoscirung gegen Düppel stattgefunden. (T. D. d. N. Z.)

Korfu, Dienstag. Das österreichische Kanonenboot Velebit nahm einen mit Caffee beladenen Dänenkauffahrer weg und ließ denselben in Cephalonia.

Gravenstein, 26. Febr. Viele feindliche Soldaten lassen sich auf Patrouillen „fangen“, wollen aber nicht desertirt seyn; die Maßregel, daß alle deutschen Schleswiger, welche gefangen werden, sofort in ihre Heimath entlassen — macht einen für uns günstigen Eindruck auf die feindlichen Truppen. Ein dänischer Soldat, der sich nicht gewehrt hatte, sagte auf Befragen, warum er sich habe fangen lassen: „mein Gott, ich habe Frau und 4 Kinder zu Hause.“

Ein Musketier des Brandenburgischen Infanterieregiments Nr. 64 zielt lange nach seinem Gegner, der hinter ein Knick immer verschwindet. Entlich ruft er „4 Zoll Koppscheibe — propper!“ und schießt ihn in den Kopf aber nicht todt. Nach dem Gefecht pflegte der Musketier „seinen Dänen“ triumphirend, küßte die Wunde bis ärztliche Hilfe kam, dann nahm er von ihm ärztlichen Abschied und ging zur Compagnie zurück. Gutmüthig und mitleidig gegen den wehrlosen Feind, theilen unsre Leute oft ihr Brod mit den Verwundeten und Gefangenen. Ein Transport Gefangener saß auf Wagen, essend und rauchend. „Die armen Kerls sind so müde und hungrig“ — hieß es von Seiten des zu Fuß marschirenden Bewachungs-Commando. (B. H.)

Hadersleben, 23. Febr. Es sind gestern bei Düppel 200 Dänen mit sammt Offizieren von den preussischen Truppen umgangen und abgetrennt worden. Die Truppen derjenigen preussischen Brigade, die diesen Fang machte, haben während des Gefechts nur 5 Todte und Verwundete gehabt. Gefangene Dänen haben ausgesagt, daß das 1. Regiment nur noch aus 600 Mann bestehe. Feldmarschall Wrangel und der Kronprinz kehrten gestern Abend wieder von ihrem Ausfluge zurück. Außerhalb der Schanzen befindet sich bei Düppel jetzt kein Däne mehr. Beim österreichischen Hauptquartier sind 2 höhere Civilbeamte angelangt, die vorläufig hier bleiben. (Orig.-Corr.)

Kiel, 22. Febr. Gestern langte hier ein Gardist aus Kopenhagen (Holsteiner) an, welcher seine Flucht aus der dänischen Hauptstadt mit Benutzung des von dort nach Lübeck segelnden Postdampfers bewerkstelligt hat.

Nach den Erzählungen dieses kühnen Flüchtlings soll die Erbitterung des dänischen Pöbels auf die Gardesoldaten sehr groß sein, seitdem letztere bei den Pöbelgesessen der jüngsten Zeit mit Gewalt haben einschreiten müssen; einzelne Gardisten, zumal die Holsteiner unter ihnen, werden von der sanitätlichen Menge häufig insultirt und gemißhandelt. (Schl.-H. Z.)

Mendelsburg, Mittwoch. Hiesige hannoversche Pioniere sollen zu Glücksstadt Schanzen aufwerfen. Es ist Grund, anzunehmen, daß die Schrauben-Fregatte Nielsjuel die Elbe blockire.

Berlin, 31. Dez. Ueber einen Unglücksfall mit dem Löwen im Circus berichtet die Spener'sche Zeitung: Gestern Mittag kam der langjährige Begleiter Batty's und Wärter der Löwen, trotz der oft wiederholten Warnung seines Herrn, dem Gitter zu nahe; sofort packte einer der Löwen seinen Arm, schlug seine Zähne hinein und alle fünf Löwen stürzten sich, einander drängend und beißend, auf den gepackten Arm. Nur der Ueberschwenker und Geschloßgegenwart des Herrn Batty, der gerade zugegen war, gelang es,

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

№ 20.

Dienstag den 8. März

1864.

## Ämtliche Bekanntmachungen.

**Schorndorf.** Für den Sanitäts-Verein (zu Verpflegung der im Kriege verwundeten Soldaten) sind bei der unterz. Stelle bis jetzt folgende Beiträge eingegangen: von Aspergle 5 fl., von Krehwinkel 3 fl. 20 kr., von Reßlinzberg 8 fl. 33 kr.; ferner von Pfarrer Werner in Hohengehren 1 fl. 10 kr., Pfarrer Kraus in Ober-Urbach (jährlicher Beitrag) 2 fl., Revierförster Huß daselbst (jährl. Beitrag) 1 fl. 10 kr., Pfarrer Grunshy in Schornbach 30 fr., D. B. in Schorndorf 1 fl. Den 5. März 1864. K. gemeinschaftl. Oberamt. **Zais. Baur.**

Diesigen Orts-Vorsteher, welche die Anzeige über die im Bestand der Steuer-Objecte pro 1. März 1863/64 vorgekommenen Aenderungen, sowohl hinsichtlich des Zuwachses als Abganges noch nicht erstattet haben, werden an deren Einsendung term. 10 Tagen -- erinnert. Schorndorf den 4. März 1864. **K. Oberamt. Zais.**

**Forstamt Schorndorf.**  
Revier Geradstetten.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

1) Montag den 14. I. M. im Staatswald Großfrosberg zwischen Buch und Bräuningsweiler: 1 Buche und 14 tannene Baumstämme; 34 Klafter buchene Scheiter und Prügel; 12 Klafter birken, erlene und aspene Prügel; 6 Klafter Anbruchholz; 9350 Reisachwellen. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag.

2) Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. I. M. im Staatswald Ramsbach I b- und Rappeneß bei Schorndorf: 23 Eichenstämme mit 1548 Cub., 8 tannene Baumstämme, 8 birkenen Reißstangen, 72 tannene Gerüststangen, 19 Kstf. eisernes Prügel- und Anbruchholz, 12 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 25 Klafter birken- und aspene Scheiter und Prügel, 16 Klafter forchene Prügel, 8 Klafter Anbruchholz, 4350 Reisachwellen und das Stockholz im Boden zu 14 Klafter geschägt. Das Stammholz wird am ersten Tage zuerst ausgebaut.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr im Schlag. Schorndorf, den 5. März 1864. Königl. Forstamt. **Schultheiß, A.-B.**

**Forstamt Schorndorf.**  
Revier Mäderhausen.  
**Scheid- und Schlagholz-Verkauf.**

Dienstag, Mittwoch und Donnerstag, den 15., 16. und 17. I. M. im Staatswald Untere Remshalde bei Mäderhausen: 13 Eichenstämme mit 920 Cubikfuß, 39 Birken, 1 Erle, 1 Ape, 30 birkenen Reißstangen, 40 tannene Gerüststangen, 173 1/2 Klafter meist birken- und aspene Anbruchholz, 1375 Reisachwellen. Das Stamm- und Stangenholz wird am ersten Tage zuerst ausgebaut.

Zusammenkunft je Morgens 9 Uhr auf dem sogenannten Dicken-Eichenweg unten nächst Mäderhausen. Schorndorf, den 5. März 1864. Königl. Forstamt. **Schultheiß, A.-B.**

**Forstamt Schorndorf.**  
Revier Hohengehren.  
**Stamm- und Brennholz-Verkauf.**

1) Donnerstag den 17. I. Mts. im Staatswald Kalkofen bei Balmannsweiler: 1 Buche, 2 Erlen, 4 Apen, 6 Klafter buchene Prügel, 19 Klafter erlene und aspene Scheiter und Prügel und 4 1/2 Klafter Anbruchholz, 4600 Reisachwellen. Das Stammholz wird zuerst ausgebaut.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag. 2) Samstag den 19. I. Mts. im Staatswald Raiströgle bei Manolzweiler: 19 1/2 Klafter buchene Scheiter und Prügel, 10 3/4 Klafter Anbruchholz, 1900 Reisachwellen und das Stockholz im Boden -- geschägt zu 5 1/2 Klafter. Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Schlag nächst dem Engelberg. Schorndorf, den 5. März 1864. Königl. Forstamt. **Schultheiß, A.-B.**

**Gerichts-Notariat Schorndorf.** (Gläubiger-Anruf.) Wer an den Nachlaß der hienach bemerkten Personen Ansprüche -- namentlich auch wegen geleisteter Bürgschaft -- zu machen hat, wird aufgefordert, dieses binnen der nächsten 10 Tagen schriftlich hier anzumelden, indem sonst bei den Theilungen keine Rücksicht darauf genommen werden würde. Am 5. März 1864. K. Gerichtsnotariat. Clemens.

Die Gestorbenen sind: von Schorndorf Friederike Frosch, ledig, gebürtig aus Stuttgart, Alt Heinrich Weiler, Weinjägmars Wittwe, Christiane geb. Vater, Gottlieb Raible, Weinjägmars, Johann Joachim Baumann, gew. Steueranfseher geb. von Poltringen, D. Herrenberg,

den Unglücklichen noch zu retten. Er rief schnell das Gitter auf, sprang in den Käfig, schloß erst die Thür hinter sich zu und stürzte sich dann unter die wüthenden Thiere, die er nach kurzem Kampfe zwang, auseinander zu gehen und den erschauerten Arm fahren zu lassen. Batty selbst kam mit zerlegten Kleidern aus dem Käfig zurück; der Unglückliche wurde fortgetragen und in der Restauration des Circus von einem eiligt herbeigerufenen Arzte verbunden. Gefahr für sein Leben ist nicht vorhanden. Herr Reuz erklärte sich sofort bereit, sämtliche Kurkosten zu tragen und sicherte dem Verletzten außer seiner vollen Gage für die Dauer der Krankheit noch ein nicht unbedeutendes Schmerzgeld zu. Herr Reuz hat zugleich, um ähnliche Unglücksfälle zu verhüten, ein strenges Verbot an alle Mitglieder der Gesellschaft gerichtet, dem Käfig zu nahe zu kommen und eine Ordnungsstrafe auf Zuwiderhandlungen gesetzt.

Berlin, 2. Janr. Der „Publicist“ erzählt folgende Geschichte: Vor zwei Jahren war der als geizig bekannte Bruder einer hier wohnenden, in den dürftigsten Verhältnissen lebenden Dame gestorben. Der Verstorbene hatte weder Geld, noch irgend welche Kostbarkeiten, sondern nur mehrere schön höchst defekte Möbel hinterlassen, welche in den Besitz der Schwester gelangten. Letztere nahm die Sachen in Empfang, ließ jedoch bereits am andern Tage einen Tröbler kommen und verkaufte die sämmtlichen geerbten Gegenstände. Vor einigen Tagen wollte die Dame eine größere Reise antreten. Beim Ordnen ihrer Papiere kamen ihr auch mehrere Briefe in die Hände, welche von ihrem verstorbenen Bruder herrührten. Während sie dieselben durchblätterte, fiel ihr ein Blättchen beschriebenes Papier auf, woraus sie er sah, daß ihr verstorbenen Bruder eine bedeutende Summe hinterlassen und dieselbe in eine alte Reise-tasche genäht hatte. Diese Tasche aber war mit den übrigen Sachen zum Tröbler gewandert. Nach vielen Nachforschungen gelang es ihr endlich den jetzigen Besitzer der Reisetasche zu ermitteln; leider machte sie zugleich die Entdeckung, daß Ersterer vor kurzem nach Amerika gefegelt ist und mit ihm die Reisetasche mit ihrem werthvollen Inhalt.

Rischneitowgorod, Ende Januar. Ein schrecklicher Unfall, der sich hier ereignete, hat unsre ganze Einwohnerschaft in höchste Aufregung versetzt. Nach alter Sitte werden im Winter auf dem Eise der Wolga Buben und Fuhrmanns-Herbergen erbaut. Eine der letzteren, ein großes, langes Gebäude, ist aus einer bis jetzt noch nicht aufgeklärten Ursache mit allen darin befindlichen Menschen und Pferden durch's Eis gebrochen und im tiefen Wasser des Stromes verschwunden. Keiner der Beweher des untergegangenen Hauses konnte gerettet werden, im Gegentheil sind mehrere Personen, die bei dem Unfalle am Ufer standen, und deren Angehörige und Eigenthum sich in der Herberge befanden, in der ersten Bestürzung zur Rettung hinzugesprungen und zugleich mit jenen ertrunken. Die Zahl der Verunglückten hat sich noch nicht bestimmen lassen, doch wird sie auf circa 200 geschägt.

St. Petersburg. Aussehen macht hier in hohen wie in niederen Kreisen die Heirath des jungen Fürsten Salizin. Dieser junge Mann, der Sohn des ehemaligen russischen Gesandten in Madrid, der Enkel des in Moskau vor kurzem verstorbenen Sergei Galkin, einer der glänzendsten Jünglinge des ganzen weiten Kaiserreichs, der Erbe eines ungeheuren Vermögens, hat trotz den Gegenbemühungen und Rathschlägen, welche von allen Seiten ihn zu beeinflussen suchten, eine Eigenerbin geheirathet, die seit einer langen Reihe von Jahren in den Kaffeehäusern der

Hauptstadt zu singen pflegte. Die ganze vornehme Welt ist außer sich über diese Verbindung, aber sie ist einmal geschehen nach aller Form des Rechtes und in Russland gibt es keine Ghescheidung. Die Heirath des Mannes sieht übrigens nicht so vereinzelt in der Chronik der vornehmen russischen Familien. Vor etwa zwanzig Jahren heirathete ein junger Tubezfel, den man wegen seinen tullen Streichen den Wülden zu nennen pflegte, indem er wegen derselben zwölfmal aus dem Offiziersstande zum Gemeinen zurückgesetzt worden war, eben auch eine junge Zigeunerin und war von dem Augenblick an ein besonnener und gefestigter Mann. Wir wollen sehen, ob das Mittel auch hier von Wirksamkeit ist.

Prügelei zu Bethlehem. Die „Times“ bezieht aus Jerusalem, eine Notiz des Pariser „Mende“ bekräftigen, von einer gränlichen Prügelei, die in der Christnacht in der heiligen Krippekirche zu Bethlehem zwischen lateinischen und griechischen Geistlichen vorfiel, wobei die Griechen die Angreifer waren. Der türkische Polizeibeamte von Bethlehem mußte mit bewaffneter Macht einschreiten und die Ruhe mit der Peitsche herstellen. Zwei lateinische Mönche und vier Griechen, unter diesen der Superior des griechischen Klosters, der Aufseher des Skantals waren verwundet. Vergleichene Scenen wiederholten sich, wie bekannt, fast alljährlich auch in der Heiliggrabkirche zu Jerusalem.

Eine Kasakypatrouille stieß in der Nähe von Kowno auf einen heranziehenden Photographen. Nachdem er seine Legitimationspapiere vorgezeigt, wird sein Reisetasche geöffnet, und die Blinde der Steppensöhne entdeckt mit lästerlichem Grinsen mehrere gefüllte Flaschen. Die erste wird auf gut Glück geöffnet, und den aus einem Haarwalke herausstarrenden Nasen duftet lieblich 80gradiger Spiritus entgegen, der sogleich bis auf die Nagelspitze geleert wird. Dasselbe Schicksal hat eine Flasche Aether und Gellertium. Als sie endlich auch eine Flasche mit kausaurem Kali, einem starken Gift, hinuntergesehen wollten, schlug der geängstete Photograph, der vergeblich ihnen hatte bemerktlich machen wollen, daß Gift darin sei, ihnen die Flasche vor dem Munde entzwei. Eine tüchtige Tracht Prügel beehrte seine erle That, und die Langenreiter sprengten davon.

Der Wiener „Presse“ wird aus Warschau folgende fast unglücklich klingende Geschichte als authentisch berichtet: August Kobylanski, einer der bedeutendsten Fabrikanten, theilte das Schicksal vieler seiner Mitbürger. Nachdem eine strenge Hausdurchsuchung in seiner Wohnung vorgenommen worden, wurde er selbst arretirt und im Polizeikommissariat nochmals der persönlichen Visitation unterworfen. Man fand bei ihm eine Quittung für die Nationalanleihe und einen Anruf an die Handwerker. Beide Papiere wurden auf den Amtstisch gelegt, von Kobylanski jedoch zurückgenommen und in den Mund gebracht, um sie zu verschlucken. Die Polizisten warfen sich auf den Gefangenen, schlugen und würgten ihn, die Papiere waren aber schon verschluckt. Darauf wollte der Beamte Gredchowski die Gegenstände mit einem Schlüssel aus dem Schlunde Kobylanski's herausholen lassen, doch auch dieses Mittel half nichts, und zudem blieb der Schlüssel noch im Halse stecken. Die Quälten des armen Gefangenen kann man kaum begreifen. Es wurde ein Feldarzt herbeigerufen, welchem es erst nach langer Mühe gelang, den Schlüssel zurückzuziehen, wobei der Gefangene am Mund und Hals gefährliche Verwundungen erlitt. Schließlich brachte man ihm mit Gewalt ein Birkirupulver bei, worauf dann die Papiere zum Vorschein kamen.

## Charade.

Die erste Sylbe ist in Berlin zu finden, Dort sitzt sie, wie auch hier stets in der Tinten Und findet sich im Wein, den dort man trinkt; Sollt' mir's mein lieber Leser! nicht gelingen Dich hierdurch schon auf ihre Spur zu bringen, So führt vielleicht darauf Dich der Instinkt.

Die zweite Sylbe ist nicht schwer zu deuten, Sie findet leider unter jungen Leuten Der Männerwelt sich allzu häufig vor; Drum hüte junger Freund Dich, sie zu werden, Durch fade Reden, alberne Geberden Und Gekerei kommt nimmer Du empor.

Es würde diesem Räthsel wirklich schaden, Wollt' ich vom Ganzen hier Dir mehr verrathen, Als was zur Lösung ich zu sagen brauch'. Das Wenige magst Du von ihm nur lesen: Es nennt Dir ein sehr hochgestelltes Wesen Zu Portugal und in Hispanien auch.

Auflösung der Charade in Nr. 15: Erz bis ch of.

## Fruchtpreise.

Schorndorf, den 1. März 1864.

Getreidegattungen.	Zahl der verkauften Centner.	Mittelpreis pro Centner.	
		fl.	kr.
Kernen	113	5	54
Roggen	5	4	—
Verste	—	—	—

Fruchtgattungen.	Mittleres Gewicht von einem Scheffel.	Durchschnittlicher Ertrag von einem Scheffel.	
		einem Scheffel.	einem Scheffel.
Kernen	268	asbuasb	fl. fr. 1 16
		asbuasb	fl. fr. 1 16
Mittelere	33 1/2	asbuasb	fl. fr. 1 14
		asbuasb	fl. fr. 1 14
bester	38 1/2	asbuasb	fl. fr. 15 48
		asbuasb	fl. fr. 15 48
Kernen	268	asbuasb	fl. fr. 32
		asbuasb	fl. fr. 32
Mittelere	33 1/2	asbuasb	fl. fr. 256
		asbuasb	fl. fr. 256
bester	38 1/2	asbuasb	fl. fr. 268
		asbuasb	fl. fr. 268

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer.

Resultat des ersten Fruchtmarkttags des Monats März 1864.

Kornhausmeisteramt. Kebrer.

Schorndorf, den 3. März 1864.